

verlangen sicherlich intensive Anstrengungen, sowohl von den einzelnen Spielern als auch von der Gruppe. Aber im besten Fall ist das Endergebnis beides: sowohl ein hoch individualisiertes Werk als auch für sechs Musiker eine Möglichkeit, ihre musikalischen Perspektiven zu erweitern.

Indem wir auf diese Weise arbeiten, haben wir uns selbst gefunden: Ob wir dadaistische Stücke in der Berliner Philharmonie aufführen oder Straßenmusik in einem Park in Norrköping, ob wir in einem Jugendklub außerhalb von Bergen zusammen mit einer Blaskapelle spielen oder zehn Stunden lang ein besetztes Haus in Oslo quasi als Schlagzeug benutzen. Wir haben uns selbst auf Video aufgenommen mit Clowns-Nasen, Dachrinnen, Bohrern und verrotteten Fischköpfen, haben Ausstellungen in Galerien kuratiert, eine Reihe von Konzerten auf der Basis von Duchamp programmiert und verschiedene Porträt-Konzerte gespielt. Die Aktivitäten der Gruppe sollten vielleicht eher als ein Feld von Möglichkeitsverschiebungen gesehen werden als das Verfolgen eines bestimmten Ziels. Und wenn es etwas gibt, das *asamisimasa* hinsichtlich des Repertoires, des Profils oder Aufführungskonzepts auszeichnet, dann hat das wahrscheinlich damit zu tun, dass das Ensemble von Anfang an von

Musikern verwirklicht wurde – Musikern mit sehr breiten Performance-Erfahrungen, vielfältigen musikalischen, künstlerischen und philosophischen Interessen wie auch mit einem »feldforschenden« Interesse, ständig hinterfragend die grundlegenden Begriffe unseres musikalischen Selbst.

(Übersetzung aus dem Englischen: Gisela Nauck)

## Ensemble Garage: Querverweise

**W**ir haben uns für den Namen Ensemble Garage entschieden, da wir uns als einen Ort für Experimente und Wagnisse verstehen, für deren Realisierung wir das Werkzeug in Form von handwerklichen Fähigkeiten und freigeistigen Denkstrukturen mitbringen. Wir haben uns aber auch für diesen Namen entschieden, da wir uns als einen Raum verstehen, in dem künstlerische Werke achtsam behandelt werden und sich nicht nur durch die Aufführung an und für sich, sondern auch durch eine durchdachte Programmierung oder auch Inszenierung entwickeln können.

Jedes künstlerische Schaffen entsteht in einem vielfältigen Bezugsgeflecht – soziale und kulturelle Entwicklungen sind dabei ebenso maßgebend wie persönliche Erfahrungen.

Diese Bezüge erscheinen wie ein zartes Wurzelwerk um eine nackte Partitur. Sie zu entdecken und in einem Konzertformat atmen zu lassen sehen wir ebenso als Aspekt einer qualitativ hochwertigen künstlerischen Interpretation.

Denn heute drängen sich deutlicher als je Fragen auf wie: Wozu brauchen wir überhaupt neue Musik und was kann sie uns bieten? Unsere Antwort darauf lautet: Wir brauchen neue Musik, weil sie ein potenzielles Sprachrohr für gesellschaftliche Bedürfnisse ist. Uns interessieren musikalische Statements zu unserer Zeit, deren Notwendigkeit sich in künstlerischen Intentionen und ästhetischen Reklamationen verankert. Uns interessiert, wie Künstler und Komponisten mit den verschiedenen Realitäten (reine, virtuelle/elektronische und gemischte Realitäten) umgehen, die durch technologische Entwicklungen immer stärker multiple Daseinsformen kreieren. Uns interessiert, mit welchen Mitteln und Methoden heute Ausdrucksfelder geschaffen werden und wie dabei mit vorhandenen Diskursen und Diskrepanzen zwischen einer klassischen Musikausbildung einerseits und den Anforderungen an einen heutigen Performer andererseits umgegangen wird. Wir finden diese Themen und Diskurse insbesondere bei jungen Komponisten- und Künstlergeneratio-



**14.11.2013, Stadtgarten Köln**  
**TRIPCLUBBING:** Mit Werken von Jodlowski, Marcoll, Nikodijevic und Schöllhorn  
**24.11.2013, Toonzaal Hertogenbosch (NL)**  
**BLIND DATE I:** Austauschkonzert mit Erik Bosgraaf (Blockflöte) Broekman [UA], Tidrow [UA] und de Roo [UA]  
**15.12.2013, Kammermusiksaal DLF Köln**  
**BLOODY CHERRIES:** Portraitkonzert Jagoda Szymanka  
 Mit Werken von Szymanka, Bang und Iannotta  
**Januar 2014, Ultraschall Berlin**  
**SOUND AND IMAGE:** Mit Werken von Gorlinsky, Muntendorf, Szymanka u.a.  
**März 2014, Köln**  
**BLIND DATE II:** Austauschkonzert mit Erik Bosgraaf (Blockflöte)  
 Uraufführungen von Studierenden der HfMT Köln  
**25.04.2014, INMM Darmstadt**  
**ZURÜCK ZUR GEGENWART:** Mit Werken von Muntendorf, Prins, H. Seidl, Szymanka, Tsangaris u.a.  
**23.- 25.05.2014, KOLUMBA Köln**  
**NEW TALENTS:** Uraufführungen junger internationaler Komponisten  
 Im Rahmen der New Talents Biennale Köln  
[www.ensemble-garage.de](http://www.ensemble-garage.de)

nen, weshalb wir einen Schwerpunkt auf die Zusammenarbeit mit dieser Zielgruppe legen, die nach Möglichkeit in gemeinsame Probenarbeit und Aufführungskonzeptionen mündet.

Richtet man den Blick von einer Partitur in die uns umgebende Welt, dann wird schnell deutlich, dass durch Faktoren wie Globalisierung, Social Media, Communities und rasante Informationsübermittlungen eine kontinuierliche Beschleunigung in der Entwicklung von netzartigen Verweisstrukturen und gesellschaftlichen Verzweigungen eintritt. Es ist eine Zeit neuer Kontextualisierungen. Eine Zeit, in der Perspektiven und Blickwinkel freier als je zuvor angenommen werden können, in der sich künstlerische Arbeiten, insbesondere der jüngeren Generationen, immer stärker mit Verweisen, Rückbezügen und Beziehungen zu gesellschaftlichen Phänomenen durch die Wahl Ihrer Ausdrucksmittel auseinandersetzen – es ist eine Zeit, die zu multimedialen, musiktheatralen und performativen Werken geradezu aufruft – und dementsprechend auch neue Formate für deren Präsentation benötigt.

Bei Konzertplanungen ist hier unser Ausgangspunkt; es geht um Verschränkung von Form und Inhalt, um Durchdringen und Kontextualisieren. Unser Nachdenken beginnt mit Musik und endet in einer konzeptuellen Gesamtdramaturgie. Wir lassen uns dabei von Bühnenabläufen aus dem Theater inspirieren, arbeiten projektweise mit Musikwissenschaftlern oder Regisseuren und Musiktheaterspezialisten wie zum Beispiel Thierry Bruehl oder Manos Tsangaris zusammen oder lassen uns von Tänzern coachen. So auch bei dem Konzertformat *HALBZEIT!*, in dem experimentelles Musiktheater, Multimedialität, performative Musik und rein instrumentale Musik inhaltlich und durch das Format der Präsentation ineinandergreifen. Verschiedene Lichtstimmungen ersetzen Auf- und Abtritte und werden in Tsangaris' *Molto Molto* als musikimmanenter Prozess gespiegelt. Junge Kölner Designer kreierten uns raum- und programmbezogene, futuristische Bühnenoutfits, die das Licht der Scheinwerfer reflektierten. Bewegungsmuster spiegeln sich in verschiedenen Erscheinungsformen in den Stücken wider und erhalten eigene Raumpositionen: Während in Simon Steen-Andersens *Studies for Strings* die Arm- und Bogenbewegungen choreografiert werden, wird in Michael Beils *Wie jetzt?* das Augenmerk auf das synchrone Schunkeln von Videoperformern und Live-Musikern gerichtet und in Brigitta Muntendorfs *Wer zum Teufel ist Gerty?* durch eine symmetrisch angelegte Schritt-Choreografie fortgeführt. Musiker wechseln ihre Rollen und



changieren zwischen musikalischer Interpretation und bewegter Performance.

Ensemble Garage (Foto: Manfred Daams)

In unserem *WERKZEUG*-Konzert im Rahmen der Schlüsselwerkreihe von *ON-Netzwerk Neue Musik* kreisten wir um das Thema Original, Originalität und Bearbeitung und haben das Schlüsselwerk, Weberns sechs Bagatellen für Streichquartett, nicht gespielt. Stattdessen haben wir es im Vorfeld im Studio aufgenommen, auf CD pressen lassen und in das Programmheft integriert. Wir wollten die in Bezug auf dieses Stück entstandenen vier Neukompositionen nicht den Mythen des Schöpfers und des Meisterwerkes aussetzen, die wie ein Kaugummi an diesen kurzen Bagatellen kleben, jede Rezeption unweigerlich beeinflussen und Bearbeitungen als Kompositionen zweiter Klasse abstempeln. Die neuen Stücke sollten ihr eigenständiges Getriebe entfalten können und die Chance erhalten, als verweisende Originale wahrgenommen zu werden. Diese Beispielgedanken verdeutlichen unser Anliegen: Wir möchten in Frage stellen. Und man könnte sagen: Um diese Fragen zu stellen, kreieren wir rhizomatische Grundstrukturen mit dem Ziel der Schaffung von unzähligen Querverweisen zu unserem kulturellen Umfeld und zu der Gesellschaft, in der wir leben – und dies gelingt in einem qualitativ hochwertigen Format nur durch Kooperationen mit anderen Professionen und künstlerischen Ausdrucksformen.

Brigitta Muntendorf/Ensemble Garage

#### Mitglieder:

Liz Hirst, Flöte  
Nils Kohler, Klarinette  
Frank Riedel, Saxophon  
Till Künkler, Posaune  
Malgorzata Walentynowicz, Klavier  
Rie Watanabe, Schlagzeug  
Maximilian Haft, Violine  
Annegret Mayer-Lindenberg, Viola  
Eva Boesch, Violoncello  
Mariano Chiacchiarini, Dirigent  
Brigitta Muntendorf, Komponistin, künstlerische Leitung